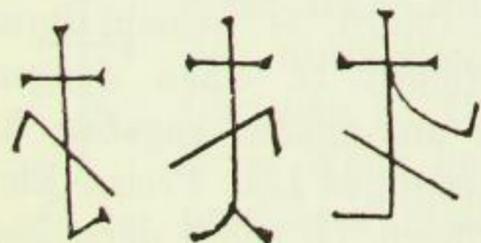


(Vergl. hierüber Zeitschr. für Museologie, Dresden 1882, No. 16). Durch die Plünderung des Schlosses im Jahre 1632 hatte dasselbe viele Geweihe verloren, und in den Jahren 1722 bis 1723 wurden auf Befehl des Königs August II. 330 Stück nach dem Jagdschlosse Wermsdorf abgegeben.

Das Lindenhaus (d Fig. 10) enthielt die kurfürstlichen Wohnzimmer.

Im Erdgeschosse befand sich die kleine Küche der Kurfürstin, welcher sie selbst vorzustehen pflegte, und die Geschirr-Räume, im Hauptgeschosse die Wohnung des Hofmarschalls, an welche sich die kurfürstlichen Gemächer schlossen. Unter der genannten Küche lagen (nach Hermann und v. Schütz aa. aa. OO.) das Waschhaus und die Hofschmiede. Als Wohnzimmer diente der Eckraum, gegenüber der grossen Linde, die Decke schmückten gemalte Darstellungen der Heldenthaten des Herzogs Moritz in Ungarn, die Thüren kunstreich eingelegtes Holzwerk, ähnliche Gemälde in Verbindung mit Darstellungen aus dem römischen Alterthume, zeigte das Schlafgemach, sie waren mit der Jahreszahl 1560 bezeichnet; die Räume der Kurfürstin enthielten gleichfalls Darstellungen aus dem Leben des Kurfürsten Moritz. Schränke enthielten die Jagdgewehre des Kurfürsten. Einige Ausstattungstheile der Badestube hatte der Kurfürst August selbst gedrechselt. Ueber den kurfürstlichen Gemächern befanden sich die des Kurprinzen, unter ihnen die Genssen- und Affenstube, so genannt nach den hier befindlichen Genskrückeln und Malereien; ferner befanden sich hier eine Turteltauben- und eine Zeisigstube. Das dritte Stockwerk enthält den rund 17 m langen, 9 m breiten Kaisersaal, nach Hof und Kirche gelegen, mit zwei Reihen Fenstern übereinander; seine Decken- und Wandgemälde feierten die Anwesenheit des Kaisers Maximilian II. nebst Familie, des Kurfürsten von Brandenburg u. A. auf dem Schlosse im April 1575, mit Benutzung der Bildnise der fürstlichen Herrschaften, des Wildmeisters Weber von Zschopau, des „Klaus Narr“ u. A., zugleich war ein „Vogelkampf“ dargestellt, welcher von 38 Wappen der kurfürstlichen Besitzungen umrahmt war. Nur die Thüren haben noch gemalte Umrahmungen mit Karyatiden und Vogelbildern bewahrt, alle übrigen Malereien sind nicht mehr vorhanden. Die Turteltaubenstube, Gemach der Kurfürstin und ihrer Frauen, wie das Nebenzimmer zeigten Gemälde nach Stoffen der heiligen Schrift und zeitbezeichnend der Dichtungen des Ovid, untermischt mit Warnungszeichen für Verletzung der Hausordnung. So schaute, gemalt, die Kurfürstin in's Zimmer herab, ob man sich auch sittsam betrage, neben ihr war eine Frauenfigur gemalt, welche als Strafe einen Pferdefuss auf der Achsel trug

In gleicher Weise waren die übrigen Räume ausgestattet. Jetzt bewahrt das Lindenhaus nur noch zwei herrliche Kamine, deren einer, im Erdgeschoss, mit toscanischen Säulen und dem Kurwappen geziert ist; den Entwurf lieferte wohl Erhard van der Meer. An den Thürgewänden dieses Raumes befinden sich nebenstehende Steinmetzzeichen. Der andere Kamin, im zweiten Geschosse, von aussergewöhnlichen Maassen, ist mit den steinernen Consolenfiguren eines Weibes und Pans umstellt und mit reichen Cartuschen-Durchsteckungen versehen; den Fries zieren durchbrochene Arabesken, die Mittelcartusche zeigt einen goldenen Adler. Die derbe Behandlung der Einzelformen dieses Kamines lassen ver-



ist; den Entwurf lieferte wohl Erhard van der Meer. An den Thürgewänden dieses Raumes befinden sich nebenstehende Steinmetzzeichen. Der andere Kamin, im zweiten Geschosse, von aussergewöhnlichen Maassen, ist mit den steinernen Consolenfiguren eines Weibes

und Pans umstellt und mit reichen Cartuschen-Durchsteckungen versehen; den Fries zieren durchbrochene Arabesken, die Mittelcartusche zeigt einen goldenen Adler. Die derbe Behandlung der Einzelformen dieses Kamines lassen ver-